



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 133. Bedeutung des weissen Marmors.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

lange Zeit förmlich das Decorative und das Figürliche als gleichberechtigt (§. 130), die Maler wurden bei Anlass des Gewölbemalens unvermeidlich in die Decoration hineingezogen; die grossen Baumeister aber liebten fast alle die ornamentalen Arbeiten, und wenn sie ihre Bauten dennoch einfach und gross componirten, so ist ihnen diess, und zwar von Brunellesco an, desto höher anzurechnen.

Das Zusammenmünden fast sämtlicher decorativer Ausdrucksweisen erfolgt dann in Rafael's Loggien. Der Anstoss, welchen die Titusthermen u. a. gemalte und stucchierte Räume des Alterthums gegeben haben mochten, ist hier in jeder Beziehung gewaltig überboten.

§. 133.

Bedeutung des weissen Marmors.

Ogleich jedem Stoffe seine wahren Bedingungen abgesehen und keine Surrogate gestattet wurden, war es doch von Wichtigkeit, dass in dem tonangebenden Lande, Toscana, der weisse Marmor das Hauptmaterial der Decoratoren war und blieb.

So schon in der ganzen pisanischen Sculptorenschule. Nur der weisse Marmor fordert zu beständiger Veredelung der Formen auf, nur er konnte mit den antiken Marmorsachen in Wett-eifer treten. Andere Steingattungen, gebrannter Thon (auch mit Glasirung) Stucco, Erz, edle Metalle, Holz und selbst decorative Malerei empfanden nur wohlthätige Folgen von der Führerschaft dieses unvergleichlichen Stoffes.

Im stärksten Gegensatz hiezu ist der spätgothische Decorationsstyl des Norden wesentlich Holzschnitzerei, auch wenn die Ausführung in Stein geschieht und wenn die Formen alle ursprünglich vom Stein abgeleitet sind.

II. Kapitel.

Decorative Sculptur in Stein.

§. 134.

Die Arabeske.

Wenn auch jede Gattung ihr eigenes Gesetz hat, und wenn jedes einzelne Werk von höherer Bedeutung einen besondern Massstab des Urtheils verlangt, so wird doch die Erkenntniss